



Berlin, 4. August 1999

## Pressemitteilung

### **Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz gibt Kunstwerke aus der Sammlung des von den Nationalsozialisten verfolgten und ermordeten Max Silberberg zurück.**

Am 4. August 1999 hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin zwei Kunstwerke aus der „Sammlung Silberberg“ an einen Vertreter der in England lebenden Alleinerbin Max Silberbergs, Gerta Silberberg, übergeben. Ausgehändigt wurden - aus dem Bestand des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin - die 1889 entstandene Rohrfederzeichnung „Olivenbäume vor dem Alpillengebirge“ von Vincent van Gogh sowie die von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz treuhänderisch verwahrte Federzeichnung „Frau mit Umschlagtuch“ (Studie einer Frau - 1804) von Caspar David Friedrich aus der Sammlung des Städtischen Museums Stettin.

Ein drittes Werk, das Ölgemälde „Selbstbildnis mit gelbem Hut“ von Hans von Marées, bisher im Bestand der Nationalgalerie, geht vor der Rückgabe als Leihgabe zu einer Sonderausstellung der Kunsthalle Bremen.

Max Silberberg, Kaufmann in Breslau und Mitinhaber der Firma M. Weißenburg, wurde als Jude von den Nationalsozialisten verfolgt. Er war deshalb gezwungen, von 1935 an bis zu seiner Einlieferung in das Konzentrationslager Theresienstadt sein gesamtes Vermögen zu veräußern bzw. dem Deutschen Reich entschädigungslos zu überlassen. Im Zusammenhang mit der erzwungenen Veräußerung der von ihm genutzten Villa in Breslau an die NSDAP sowie aufgrund der durch den Verfolgungsdruck eingetretenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Firma M. Weißenburg musste Max Silberberg auch seine umfangreiche, weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Kunstsammlung veräußern.

\*

Die Zeichnung von **Vincent van Gogh** „**Olivenbäume vor dem Alpillengebirge**“ befindet sich seit 1935 im Besitz der Berliner Museen. Die genaue Provenienz konnte erst vor kurzem, letztlich durch Hinweise, aufgeklärt werden. Die Stiftung war auf dieses Werk

erstmals im Februar 1997 durch die Jewish Claims Conference aufmerksam gemacht worden. Recherchen in den Inventaren der Museen ergaben den Hinweis, dass es sich um ein Geschenk des Vereins der Freunde der Nationalgalerie im Jahr 1935 handelte, der das Werk zuvor auf der Versteigerung Nr. 141 bei dem Auktionshaus Graupe am 26. April 1935 erworben hatte. Der Aktionskatalog enthielt lediglich die Herkunftsangabe „Sammlung S. Schlesien“. Publiziert und abgebildet war das Werk zuletzt in einem Handbuch zur Sammlung des Kupferstichkabinetts, das anlässlich der Eröffnung des neuen Hauses am Kulturforum 1994 von den Staatlichen Museen herausgegeben wurde. In diesem Katalog entdeckte eine im Auftrag der Claims Conference tätige Rechercheurin das Werk. Aufgrund ihrer Kenntnisse konnte sie den Herkunftshinweis „Sammlung S.“ auflösen. Das Blatt mit den Maßen 47,5 x 62,5 cm stammt nachweislich aus der Sammlung Max Silberberg aus Breslau.

Die Federzeichnung „**Frau mit Umschlagtuch**“ von **Caspar David Friedrich**, 16,8 x 11 cm, wurde mit den Max Silberberg nach den Versteigerungen verbliebenen Bildern vom Finanzamt Breslau im Jahre 1940 wegen angeblich rückständiger Steuern beschlagnahmt. Sie ist offenbar direkt nach der Wegnahme auf nicht mehr aufklärbarem Wege in das Städtische Museum in Stettin gekommen. Nach dem Krieg ist das in den Westen gelangte Blatt von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz als gesetzlichen Treuhänder für die Stettiner Gemäldesammlung mit dieser Sammlung der Stiftung Pommern in Kiel zur Verwahrung übergeben worden.

Das Gemälde von **Hans von Marées, Selbstbildnis mit gelbem Hut** (1874) stammt aus der gleichen Auktion, in der auch die Van Gogh-Zeichnung angekauft worden war. Erworben hat in diesem Fall die Nationalgalerie selbst. Das Gemälde ist 1945 gemeinsam mit anderen Beständen der Nationalgalerie zum Schutz vor Kriegseinwirkungen aus Berlin verlagert und nach Kriegsende von den zuständigen amerikanischen Militärdienststellen geborgen worden. Es war zunächst in einem sog. „art collecting point“ in Wiesbaden untergebracht und wurde von dort Anfang der 60er Jahre an die Stiftung übergeben.